

## Keine Angst mehr vorm bösen Wolf

VON GUDRUN SCHRÖDER

BURGSCHIEDUNGEN - Warnende Worte sprach die Mutter zu ihren sieben Geißlein, und auch Rotkäppchens Mutter ermahnte ihre Tochter vor ihrem Weg durch den Wald. Die Geschichten haben mit dafür gesorgt, dass sich das Bild vom "bösen Wolf" in die Köpfe der Menschen einbrannte. Das "Rotkäppchen-Syndrom" hege noch heute oft Angst bei Kindern und Erwachsenen. Die Furcht vor dem Wolf konnte der Wolfsexperte **Silvester** Tamas zumindest den Teilnehmern seines Vortrages "Alte Jäger kehren zurück" nehmen, zu dem die Vorsitzende der Burgscheidunger Frauengruppe, Hannelore Kunsch, ins Dorfgemeinschaftshaus eingeladen hatte. Nicht nur die Frauen, auch andere Interessierte nahmen an der Veranstaltung teil.

Wie **Silvester** Tamas berichtete, widme er sich seit Jahren dem Thema "Isegrim". Er ist an der Universität Jena beschäftigt, Mitglied im Naturschutzbund (Nabu) **Thüringen** und arbeitet mit dem Landesministerium zusammen. Vor seinem Bericht zu den Wölfen waren von Tamas Betrachtungen zu "alten Bekannten", der Wildkatze und dem **Luchs**, zu hören. Mit verschiedenen Methoden, wie der Lockstock-Methode bei der Wildkatze, könne deren Ansiedlung in Deutschland nachgewiesen werden. Ebenso sei die Ansiedlung von Luchsen erfolgreich. Jäger jedoch würden sich über die Raubkatzen empören, die Rehe und Hirsche erlegen würden, so der Fachmann.

Detailliert informierte Tamas nach Wildkatze und **Luchs** über den Wolf, der nach 150 Jahren zurück in Deutschland ist. Seit gut 15 Jahren gibt es hier wieder freilaufende Wölfe. In Sachsen-Anhalt halten sich derzeit acht Rudel und ein Wolfspaar auf. Dabei lebt die Mehrzahl der grauen Jäger grenzübergreifend zu anderen Bundesländern. So wurde der Aufenthalt von Wölfen in der Annaburger und der Glücksburger Heide, auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow und im Gebiet Göritz-Klepzig nachgewiesen. Im Burgenlandkreis, so bemerkte der Naturschützer, werde kein Wolf sesshaft. Es könne höchstens passieren, dass mal einer auf der Suche nach einem eigenen Revier durchmarschiere. "Dagegen ist die Lausitz inzwischen zum Zentrum der freilebenden Raubtiere geworden", so Tamas weiter. Dem Wolf schein es in Deutschland gut zu gehen. Wachsende Populationen würden dafür sprechen. Ganz im Gegensatz zum Mythos der angriffslustigen Bestie sind Wölfe extrem scheu. Sie leben äußerst sozial und in engen Rudelverbänden. Tamas erläuterte, dass ein Wolfsrudel eine Kleinfamilie sei und zwischen vier bis zehn Tieren schwanke. Das Elternpaar würde meist auf Lebenszeit verbunden bleiben. Zum Rudel gehörten das Elternpaar, Jungtiere aus dem Vorjahr und die Welpen. Auf dem Speiseplan der Wölfe stehen Reh, Damwild, Hase und Wildschwein.

Der Referent verhehle die Übergriffe auf Nutztiere, vor allem Schafe und Ziegen, nicht. Innerhalb von elf Jahren sind in Sachsen 387 Tiere von Wölfen getötet worden. Wie von Tamas zu hören war, fehle in Sachsen-Anhalt ein Wolf-Managementplan, der klare Handlungsgrundlagen und -anleitungen zur Reduzierung von Konflikten im Zusammenleben zwischen Mensch und Wolf beinhalte.

Auf Einladung der Burgscheidunger Frauengruppe berichtet **Silvester** Tamas von der Universität Jena in Wort und Bild über den Wolf, der wieder in einigen Regionen Deutschlands lebt. FOTOS: GUDRUN SCHRÖDER, ARCHIV

Auf Einladung der Burgscheidunger Frauengruppe berichtet **Silvester** Tamas von der Universität Jena in Wort und Bild über den Wolf, der wieder in einigen Regionen Deutschlands lebt. FOTOS: GUDRUN SCHRÖDER, ARCHIV

*GUDRUN SCHRÖDER*

<b>Quelle:</b>	Mitteldeutsche Zeitung vom 12.12.2015
<b>Ressort:</b>	NTB
<b>Dokumentnummer:</b>	MDS-A-C75BAD64-63FD-430C-A173-203947008E78

### Dauerhafte Adresse des Dokuments:

[https://www.genios.de:443/document/MZ\\_\\_MDS-A-C75BAD64-63FD-430C-A173-203947008E78](https://www.genios.de:443/document/MZ__MDS-A-C75BAD64-63FD-430C-A173-203947008E78)

